

Polizei sucht Tatwaffe entlang der A 52

Mord an junger Frau ist acht Jahre her

DÜSSELDORF. Eine Mordkommission hat gestern an der Böschung der A 52 in Essen unweit der Ruhrtalbrücke die Suche nach einer Mordwaffe gestartet. Mit der Waffe soll vor acht Jahren in Düsseldorf die Mitarbeiterin einer Unternehmensberatung erschlagen worden sein.

Die Ermittler gehen davon aus, dass der Mörder sein Schlagwerkzeug – einen Knüppel, Baseballschläger, ein Rohr oder ähnliches – damals dort an der Autobahn versteckt haben könnte. Die Leiche der 27-Jährigen war im November 2004 in ihrer Wohnung in Düsseldorf-Bilk entdeckt worden – am Tag ihrer geplanten Geburtstagsparty. Der jungen Frau war das Gesicht zertrümmert worden. Als die Schlagwaffe sie traf, habe sie vermutlich geschlafen, heißt es von Seiten der Ermittler.

Der damalige langjährige Freund geriet schnell unter Verdacht, der aber bis heute nicht für eine Anklage ausreichte. Er gibt an, dass seine Beziehung zu der Düsseldorferin bereits beendet gewesen sei. Er war gegen zwei Uhr

nachts nach der Tat zu seiner neuen Freundin ins Ruhrgebiet gefahren. Die Ermittler können wegen der unklaren Tatzeit nicht ausschließen, dass nach dem Verdächtigen noch ein Unbekannter in der Wohnung war. Ein Mordmotiv fehlt allerdings.

Eine erneute Auswertung der Ermittlungsakten ergab nun den neuen Ansatz gegen den schon damals Verdächtigen. Im Bewegungsprofil des heute 37-Jährigen ist festzustellen, dass er bei der Fahrt zu seiner neuen Freundin von Düsseldorf ins Ruhrgebiet auf der A 52 einen Stopp eingelegt hat. Die Gegend wäre gut geeignet, um die Tatwaffe verschwinden zu lassen, ergab eine Besichtigung vor Ort.

Und so rückte gestern eine halbe Hundertschaft aus zur berühmten Suche nach der Nadel im Heuhaufen, wie die Ermittler einräumen. Doch außer einem abgebrochenen Paddel, das als Tatwaffe nicht infrage kommt, fanden die Einsatzkräfte nichts. dpa



Die Hundertschaft suchte gestern nach einem Baseballschläger, einem Knüppel oder einem Rohr. Foto dpa

Quads hinterlassen Spur der Verwüstung

Auf dem Gelände eines Quarzwerks

HALTERN. Quadfahrer sorgen für Ärger: Bislang unbekannte Täter haben auf dem Gelände eines Halterner Quarzwerks eine Spur der Verwüstung hinterlassen. Der Leiter des Werks, Holger Gerling, hatte den Schaden am Dienstag bemerkt.

Die Täter hätten zunächst einen Stacheldrahtzaun zerschnitten und seien dann mit ihren Geländefahrzeugen über einen Hügel mit frisch angepflanzter Uferböschung gefahren, vermutet Gerling.

Der Ärger mit den Quadfahrern ist nicht neu. In den vergangenen Jahren sei es immer mal wieder zu ähnlichen Vorfällen gekommen, sagt der Werksleiter. Neben dem Schaden, der durch die wilde Raserei auf dem verbotenen Terrain entstehe, sei das Fahren dort auch höchst gefährlich. Durch kleine ausgespülte Hohlräume in Ufernähe drohten Mini-Erdrutsche, erklärte Holger Gerling. tobi

KURZ BERICHTET

6300 Euro für falsch geparktes Auto

BONN. Weil ein 60-jähriger Handwerksmeister aus Königswinter sein Auto so geparkt hatte, dass ein Linienbus nicht daran vorbeikam, muss er wegen Nötigung 6300 Euro Geldstrafe zahlen. Vor dem Bonner Landgericht wurde das Urteil gestern in zweiter Instanz rechtskräftig. Der 60-jährige Autofahrer hatte sich geweigert, das Fahrzeug wegzufahren, mit der Begründung, er sei betrunken. dpa

Frau von Auto mitgeschleift

ERKELENZ. Eine 21-Jährige ist am Dienstagabend in Erkelenz (Kreis Heinsberg) von einem Auto erfasst und mehrere Meter mitgeschleift worden. Dabei erlitt die Frau schwere Verletzungen. Wie die Polizei mitteilte, wollte die 21-Jährige ihr Fahrrad über einen Fußgängerüberweg schieben, als sie von dem Wagen erfasst wurde. Der 22-jährige Fahrer habe die junge Frau wohl einfach übersehen, hieß es. dpa



Damit Profi-Sportler wie Bastian Schweinsteiger an Niederlagen nicht zerbrechen, müssen sie mental gut vorbereitet sein. Foto dpa

Abhaken und weiter

Mentalcoach Thomas Schlechter erklärt, wie Trainer ihre Spieler motivieren können

NRW. Bastian Schweinsteiger war nach seinem verschossenen Elfmeter im Champions-League-Finale gegen Chelsea am Boden – körperlich und auch mental. Bei der Fußball-Europameisterschaft steht er jetzt jedoch wieder auf dem Platz. Ins Spiel brachte ihn die richtige Motivation. Ein Ergebnis, das Fußballspieler nur selten allein erreichen können, erklärt Mentaltrainer Thomas Schlechter (46, Foto).

Das „Abhaken“ unliebsamer Ereignisse sei der Schlüssel zum Erfolg und die Folge eines täglichen mentalen Trainings. Fußballtrainer müssten darauf achten, dass ihre Spieler schlechte Pässe, nicht getroffene Tore oder verlorene Zweikämpfe in ihren Gedanken nicht mit in die nächste Spielsituation nehmen. „Der Coach muss immer wieder eingreifen und seinem Spieler sagen: Ist nicht schlimm, mach einfach weiter“, so Schlechter, der unter anderem dem 1. FC Köln in der Saison 2007/2008 zum

Aufstieg in die erste Fußballbundesliga verhalf. Oft gelinge die Rückkehr zum positiven Denken nur in vielen Einzelgesprächen. Ein ganz wichtiger Ansatz sei dabei etwa, den Betroffenen daran zu erinnern, warum er diesen Beruf ergriffen habe und was ihn daran begeistere. Dass das funktioniert, so Schlechter, habe er in Köln mehrfach erfahren.

Das „Abhaken“ gelte aber auch außerhalb der Fußballwelt: Statt „So ein Arger“ sollte man lieber denken: „Das gehört dazu und das freut mich“, erklärt der 46-Jährige. Frustabbau sowie mehr Begeisterung und Spaß an der Arbeit seien die Folgen.

Richtige Zielsetzung

Doch auch die richtige Zielsetzung sei für Motivation entscheidend. Beispiel Borussia Dortmund: Trainer Jürgen Klopp machte seinen Spielern immer wieder deutlich, dass sie nur an den kommenden Gegner denken sollten und nicht an die Meisterschaft,



analysiert Schlechter. Klopp gab damit die Marschroute vor und diene seinen Spielern so als Vorbild. Und was für Fußballlehrer

gilt, gelte auch für Führungskräfte in der Wirtschaft, sagt Schlechter. Auch sie haben Vorbildfunktionen. Läufe es in einem Team nicht, liege das häufig am Führungspersonal. Schlechter arbeitete nach seinem Sportstudium in Köln einige Jahre als Personaltrainer und lernte dabei viele Chefs kennen, die wussten,

„wie sie ihre Mitarbeiter zu führen hatten und wie sie sie motivieren konnten“. Lob an der richtigen Stelle oder konsequentes Handeln waren für sie selbstverständlich.

In seinen Seminaren versucht der Coach auch diese Tugenden zu vermitteln. Dazu muss er selbst als Vorbild auftreten – mit der richtigen Körpersprache. Er könne nicht schlaff vor einer Gruppe stehen, oder langsam und bedächtig reden. So löse er keine Begeisterung aus. „Ich muss Energie rüberbringen. Wenn ich Vorträge halte, bin ich wie ein HB-Männchen“, sagt Schlechter. Erst das mache ihn glaubwürdig.

Benjamin Glöckner

Aktiver Sportler

Thomas Schlechter ist Diplom-Sportlehrer, Mentaltrainer und Motivationscoach. Seit über 20 Jahren beschäftigt er sich mit den Themen Persönlichkeitsentwicklung und Mitarbeiterführung. Schlechter arbeitet unter anderem für Dax-Unternehmen, Banken, Versicherungen und Sportvereine. Er ist aktiver Sportler und betreibt unter anderem Gleitschirmfliegen, Fallschirmspringen, Sportfliegen und Mountainbiken.

Revision im Fall Lolita Brieger

TRIER. Nach dem Freispruch im Mordprozess um Lolita Brieger hat die Staatsanwaltschaft Trier Revision eingeleitet. Der Antrag sei beim Landgericht eingereicht worden, über die Revision entscheide dann der Bundesgerichtshof, hieß es gestern von der Staatsanwaltschaft. Noch liege kein schriftliches Urteil vor – erst danach werde die Revision schriftlich begründet. Das Landgericht Trier hatte am Montag einen Landwirt freigesprochen. Begründung: Der 51-Jährige habe seine Ex-Freundin 1982 zwar getötet, dieser Totschlag sei jedoch verjährt. dpa

Bahnunfall: Ursache gesucht

Polizei in Essen vermutet menschliches oder technisches Versagen

ESSEN. Nach dem Zusammenstoß dreier Straßenbahnen in Essen mit mindestens 28 Verletzten hat gestern die Suche nach der Unfallursache begonnen. Dazu würden auch die Fahrtschreiber der Straßenbahnen und Luftaufnahmen aus einem Hubschrauber ausgewertet, sagte ein Polizeisprecher. Der Sachschaden liege nach ersten Schätzungen im sechsstelligen Bereich.

Der Unfall hatte sich am Dienstag an einer Straßenkreuzung rund zehn Minuten Fußweg vom Essener Hauptbahnhof entfernt ereignet. Zwei Bahnen hatten dort an der Haltestelle „Hollestraße“ gewartet, als eine dritte Straßenbahn von hinten auffuhr.



Bei dem Unfall in Essen wurden mindestens 28 Menschen verletzt. Foto dpa

Als Ursache komme ein technischer Defekt oder menschliches Versagen infrage, hieß es bei der Polizei. Inzwischen sei der 26 Jahre alte Fahrer der dritten Straßenbahn aus dem Krankenhaus entlassen

worden. Er soll in den nächsten Tagen vernommen werden. Formal gelte er als Beschuldigter in einem Strafverfahren wegen fahrlässiger Körperverletzung in 28 Fällen, sagte der Sprecher. dpa

Neue Durchsuchungen bei Hells Angels

Sieben private Wohnungen im Visier der Ermittler / Drogen gefunden

MÖNCHENGLADBACH. Fast fünf Monate nach einer Massenschlägerei zwischen Rockern von Bandidos und Hells Angels haben Ermittler erneut Wohnungen von Mitgliedern der Szene durchsucht. Festnahmen gab es da-

bei nicht, wie die Polizei nach der Aktion gestern mitteilte. „Neben einer geringen Menge Betäubungsmittel wurden vorwiegend aufgefundene Speichermedien sichergestellt“, berichteten die Ermittler. Diesmal hatten sie es auf

sieben Wohnungen von Mitgliedern der Hells Angels in Mönchengladbach, Niederkassel, Krefeld und Düsseldorf abgesehen.

Die Mordkommission „Kutte“ ermittelt wegen schweren Landfriedensbruchs und drei-

fachen versuchten Mordes. Bei den Durchsuchungen gestern suchte die Polizei Hinweise, um Tatbeteiligte zu identifizieren. Bei der Massenschlägerei waren im Januar viele Beteiligte verletzt worden. dpa

DANN WAR DA NOCH ...

...der Zuhause rausgeschmissene Ehemann aus Baesweiler bei Aachen, der seine Ehefrau zurückhaben wollte. Trotz Rückkehrverbot ließ er nicht locker und lärmte an der Haustür seiner Frau – bis diese die Polizei rief. Die Beamten stellen fest, dass der Verschmähte betrunken war, keinen Führerschein besaß, auf dem Weg zu seiner Angebeteten auch noch einen Unfall gebaut hatte – und danach Fahrerflucht beging. Seine Frau hat der randalierende Romeo nun zwar nicht wieder, dafür durfte er seine Aktion in einer Ausnüchterungszelle der Polizei überdenken.

NOTIZEN

Findelkind entdeckt

BIELEFELD. Ein Arzt hat vor einer Klinik in Bielefeld ein Findelkind entdeckt. Das neugeborene Mädchen habe in der Nacht zu gestern auf einem Rasenstück neben einem Fahrradständer gelegen, sagte eine Polizeisprecherin. Das Baby sei etwas unterkühlt, ansonsten aber wohl aufgewesen. Als es entdeckt wurde, sei es vermutlich erst zwei bis sechs Stunden auf der Welt gewesen. Von der Mutter fehlte zunächst jede Spur. Es sei eine illegale Kindesaussetzung, weil die Mutter keine Vorkehrungen für die Sicherheit des Säuglings getroffen habe, so die Polizei. dpa

Prozess um Internet-Betrug

AUGSBURG. Wegen Internetkriminalität in großem Stil müssen sich drei Männer und eine Frau (23 bis 36 Jahre alt) aus NRW seit gestern vor dem Augsburger Landgericht verantworten. Sie sollen zwischen 2008 und 2011 über gefälschte Online-Shops Waren im Wert von mehr als 1,1 Millionen Euro verkauft haben – ohne die Artikel auszuliefern. Die Anklage lautet auf banden- und gewerbsmäßigen Betrug, Datenfälschung, Ausspähung von Daten, Nötigung und Bedrohung. Die Angeklagten kommen aus Essen, Bergisch Gladbach, Steinheim und Lüdenscheid. dpa

Autobahn-Brand weiter ungeklärt

DÜSSELDORF. Vier Monate nach dem verheerenden Feuer auf der Autobahn 57 bei Dormagen haben die Ermittler weiter keine heiße Spur. Es seien mehr als 80 Hinweise eingegangen, aber es gebe keinen konkreten Tatverdacht, erklärte die Staatsanwaltschaft Düsseldorf gestern. Durch den am 14. Februar gelegten Brand entstand auf der Autobahn eine Qualmwand, in die etliche Autofahrer hineinrasten. Bei der Massenkarambolage starb ein Autofahrer, 13 Menschen wurden teils schwer verletzt. Die Autobahnbrücke musste abgerissen werden. dpa

Zeugensuche nach Brandanschlag

ESSEN. Nach einem Brandanschlag auf eine libanesischstämmige Familie sucht die Essener Polizei weiter nach Zeugen. Die Hintergründe waren gestern noch völlig unklar. Bis zum Mittag habe es trotz der Veröffentlichung von Bildern des Tatverdächtigen nur wenige Hinweise gegeben, sagte ein Polizeisprecher. Nach der Brandstiftung um fünf Uhr früh am Montagmorgen hatte der 36 Jahre alte Familienvater seine Frau und die fünf Kinder im Alter zwischen 6 und 14 Jahren nur knapp in Sicherheit bringen können. dpa